

LBV-Mitgliederrundschreiben 2017

Kreisgruppe Landshut

Inhalt:

Anschreiben	2
Geschafft: Bayerische Flussschwärmer sind nicht mehr vom Aussterben bedroht	3
Naturschutzgebiet wird immer mehr zum Freizeitgelände	3
Zerstörung einer Graureiher-Kolonie bei Altfraunhofen	4
Positiv: Ökologische Aufwertung der Isar oberhalb Landshuts	4
Nationale Auszeichnung für „Landshuts Giganten“	4
Flächenverbrauch im Raum Landshut: Nicht nachhaltig, nicht ausgleichbar	5
Erneute Ausnahmegenehmigung zum Angeln im Naturschutzgebiet	5
Uhu-Abschuss bei Unterwattenbach: Ermittlungen laufen noch	6
Realschule Ergolding: Gelungene Aktion für den Vogel des Jahres	6
Biotopentwicklung und Biotoppflege im Jahr 2016	6
Respekt: Die Stadt Landshut weist eine neue Naturwaldparzelle aus	7
Natura-2000: Ein einzigartiges Naturschutzprojekt wird 25 Jahre alt	7
NAJU-Kindergruppe in Ergolding	8
Überraschend: 451 Mauersegler-Brutpaare in Landshut	8
Ein echtes Problem: Ballonstarts am Flugplatz Ellermühle	8
Jungvögel: Helfer bei der Aufzucht gesucht	9
Artenvielfalt unter'm Mulcher	9
Faktenerhebung „Solarparks“	9
Landshuter Lachmöwen	10
Ornithologische Bestandserfassungen	10
Dead or alive: Igel melden	11
Ein Managementplan für den Wiesenbrüterschutz im Isarmoos	11
Hilfe für Rauchschwalben	12
Landshuter Auwälder verlieren ihre Weichhölzer	12
Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2017	13

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des LBV Landshut,

mit diesem Kreisgruppen-Rundschreiben wollen wir Sie wie gewohnt über die Tätigkeitsschwerpunkte des LBV Landshut unterrichten und Sie über die für das erste Halbjahr geplanten Veranstaltungen informieren. Unsere Exkursions- und Vortragstermine finden Sie auf der letzten Seite dieses Berichts.

Wie Sie sicherlich sofort festgestellt haben, ist unser Rundschreiben gegenüber früheren Ausgaben etwas umfangreicher geraten. Dies hat zwei wesentliche Gründe:

1. Unser zentrales Medium zur Information über Kreisgruppenaktivitäten ist seit vielen Jahren unsere Internetseite www.landshut.lbv.de, auf der wir aktuelle Naturschutzthemen aufgreifen, Termine ankündigen, Projekte vorstellen und nahezu tagesaktuell über bemerkenswerte Vogelbeobachtungen im Raum Landshut informieren. All jene, die unsere Internetseite nicht oder nur unregelmäßig besuchen, möchten wir nun auf diesem Wege informieren.

2. Wir haben zunehmend den Eindruck, dass sich aus der Berichterstattung der lokalen Medien über Naturschönheiten und Naturschutzaktivitäten verschiedener Gruppierungen bzw. Behörden ein insgesamt etwas zu „rosiges“ Bild zum Zustand von Natur und Landschaft im Raum Landshut ergibt. Hier sehen wir manche Entwicklung doch etwas kritischer und wollen mit diesem Rundschreiben zumindest in einigen Punkten deutlich machen, wo es nach unserer Auffassung hakt. Aus diesem Grunde werden wir dieses Papier auch kommunalen Entscheidungsträgern und den mit Naturschutzbelangen befassten Behörden im Raum Landshut zukommen lassen.

Blättern Sie einfach mal durch und informieren Sie sich, in welchen Bereichen der LBV im Raum Landshut aktiv ist, welche Projekte für Sie vielleicht zum Mitmachen interessant sind und welche Naturschutzprobleme uns – als Verband für Arten- und Biotopschutz – besonders am Herzen liegen.

Viel Spaß beim Lesen und alles Gute für 2017 wünscht Ihnen

Ihr
LBV-Kreisgruppenvorstand

Geschafft: Bayerische Flusseeeschwalben sind nicht mehr vom Aussterben bedroht

Unser Flusseeeschwalben-Projekt, das wir seit vielen Jahren insbesondere an den Mittleren Isarstauseen durchführen, verlief auch im vergangenen Jahr sehr erfolgreich. Auf unseren Nistflößen im Echinger Stausee und am Kiesabbau „Aquapark“ brütete mit insgesamt 62 Seeschwalbenpaaren etwa ein Fünftel des bayerischen Gesamtbestandes. Mit 61 flüggen Jungvögeln war unsere Echinger Kolonie erneut das mit Abstand reproduktionsstärkste Vorkommen in ganz Bayern. Immerhin drei Jungvögel wurden am Kiesabbau „Aquapark“ groß; Flusseeeschwalben haben wir hier erstmals im Jahr 2015 angesiedelt.

Dass die Flusseeeschwalbe in Bayern seit Mitte der 1980er Jahre wieder im Aufwind ist und nun erstmals nicht mehr als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft werden muss, ist sicherlich wesentlich auf unser seit 1975 durchgeführtes Artenschutzprojekt zurückzuführen, aus dem – trotz Kolonieverlusten am Moosburger Stausee und am Wörther Kiesabbau „WakeLake“ - insgesamt über 1500 Jungvögel hervorgingen.

Gänzlich ungefährdet sind die wunderschönen Seeschwalben, die ihre ersten Lebensjahre auf der Südhalbkugel verbringen und bis zu 25 Jahre alt werden, allerdings nicht: Praktisch alle in Bayern vorhandenen Brutplätze befinden sich auf künstlichen Bruthilfen (Kiesinseln, Flöße) und sind ohne Betreuung von Artenschützern mittelfristig nicht überlebensfähig. Weitere Informationen zu den Landshuter Seeschwalben:

www.landshut.lbv.de/artenschutz/flusseeeschwalbe

Naturschutzgebiet wird immer mehr zum Freizeitgelände

Der Freizeit- und Erholungsdruck auf das Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen“ - immerhin das einzige Naturschutzgebiet des Landkreises Landshut und eines der wichtigsten Wasservogelrastgebiete Bayerns - nimmt weiter zu. Das hohe Aufkommen insbesondere von Freizeitsportlern und freilaufenden Hunden hat dazu geführt, dass Teile des Schutzgebietes von störungsempfindlichen Vogelarten nur mehr stark eingeschränkt genutzt werden können. Besonders ungünstig ist die Situation, weil in dem knapp sechs Quadratkilometer großen Vogelschutzgebiet alle Uferbereiche durch ein gut ausgebautes Wegenetz von fast 40 (!) Kilometern Länge erschlossen, und damit prinzipiell rund um die Uhr zugänglich sind. Unsere Beobachtungen belegen hier auch entsprechende Störungen bereits in der Morgendämmerung bis hinein in die abendliche Dunkelheit. Zudem ignorieren viele Schutzgebietsbesucher die Schutzgebietsverordnung: Beispielsweise ist ein Verlassen der Wege und das Betreten der Isarkiesbänke im gesamten Schutzgebiet, d.h. vom Isarabbruch bei Bruckberg bis Hofham, nicht gestattet. Von den zuständigen Behörden werden entsprechende Verstöße jedoch nicht geahndet – jedenfalls ist uns nicht bekannt, dass bislang auch nur in einem einzigen Fall ein Bußgeldverfahren eingeleitet wurde. Selbst eine illegal betriebene Kopfweiden-Anpflanzung innerhalb des Echinger Stausees, die gleich in mehrfacher Hinsicht gegen die Schutzgebietsverordnung verstößt, wird nur mit einer Übergangsfrist bis 2020 stillgelegt. Hier würden wir uns von der zuständigen Verwaltung mehr Engagement und von den politisch Verantwortlichen die entsprechende Rückendeckung wünschen

Zerstörung einer Graureiher-Kolonie bei Altfraunhofen

Graureiher sind Koloniebrüter und nisten im Raum Landshut nur an einigen wenigen Stellen. Eine dieser Brutkolonien wurde im Zeitraum zwischen Anfang März und Mitte Juli 2016 - also während der Brutzeit – im Zuge einer Waldrodung zerstört. Betroffen von der Aktion waren mindestens fünf Brutpaare. Wie uns die zuständigen Naturschutzbehörden am Landratsamt Landshut und an der Regierung von Niederbayern auf Anfrage mitteilten, erfolgte der Eingriff aufgrund eines Borkenkäfer-Befalls und entspricht damit der „guten fachlichen Praxis“ im Sinne der Forstwirtschaft. Rechtliche Schritte gegen den Eigentümer des Waldes bzw. den Verursacher des Kahlhiebs erfolgen daher nicht. Dem Waldbesitzer war die Brutkolonie nach eigener Angabe nicht bekannt.

Positiv: Ökologische Aufwertung der Isar oberhalb Landshuts

Sehr positiv sehen wir die öffentlichen Bemühungen unter Federführung des Wasserwirtschaftsamtes Landshut zur Redynamisierung der Isar, wie beispielsweise am Isarabbruch bei Bruckberg. Hier können nicht nur Gänsesäger, Eisvögel, Wasseramseln und Flussregenpfeifer beobachtet werden, an diesem wilden Isarabschnitt bekommt man auch eine Ahnung davon, wie die Isar in Zeiten vor ihrer Verbauung ausgesehen haben mag und welche Kräfte an einem derartigen Fluss wirken können. Nicht nur aus Naturschutzgründen sollten wir uns mehr solche Flussabschnitte leisten!

Wir begrüßen in diesem Zusammenhang auch die Einbringung von Totholz-Strukturelementen in den Flusslauf. Die Bedeutung derartiger Strukturen insbesondere für die Fischarten-Vielfalt ist in zahlreichen Studien belegt. Allerdings sollten die entsprechenden Baumaßnahmen im Bereich des Naturschutzgebietes „Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen“ - insbesondere hinsichtlich des Umsetzungszeitpunktes - auf die Schutz- und Erhaltungsziele des Naturschutzgebietes hin abgestimmt werden (z.B. keine Baumaßnahmen mit Großmaschinen während der Brutzeit).

Nationale Auszeichnung für „Landshuts Giganten“

Damit haben wir wirklich nicht gerechnet: Für unser Kartierungsprojekt von Großbäumen „Landshuts Giganten“ haben wir im September des vergangenen Jahres den BAUMFOREN-AWARD-2016 erhalten - dotiert mit einem satten Preisgeld von 2500 Euro. Mit dem BAUMFOREN-AWARD werden alljährlich Projekte ausgezeichnet, die „herausragende neue Erkenntnisse gewonnen oder Verfahren zur Erhaltung des Gemeingutes entwickelt oder sich durch besondere Aktivitäten zur Baumerhaltung verdient gemacht haben“. Zu verdanken haben wir den BAUMFOREN-AWARD ganz wesentlich dem Landshuter Baumexperten Richard Kuther, der „Landshuts Giganten“ für den Wettbewerb angemeldet und dann auch noch zu der recht kurzfristig anberaumten Preisverleihung an der Freien Universität Berlin gereist ist. Gefreut haben wir uns auch, dass die Stadt und der Landkreis Landshut im Zusammenhang mit unserer Großbaumkartierung ein ambitioniertes Baumgiganten-Umweltbildungsprojekt mit Schulklassen gestartet haben. Übrigens: „Landshuts Giganten“ ist als Langzeitprojekt konzipiert und wir freuen uns weiterhin über jede Meldung. Auch Verluste von bereits gemeldeten Giganten sind für uns interessant. Wie's geht, steht auf www.landshut.lbv.de/landshuts-giganten

Flächenverbrauch im Raum Landshut: Nicht nachhaltig, nicht ausgleichbar

Die Landschaft im Raum Landshut ändert sich dramatisch – insbesondere im Isartal. Wo noch vor kurzem Rebhühner, Lerchen und Kiebitze brüteten, entstehen in atemberaubender Geschwindigkeit riesige Lagerhallen, Neubausiedlungen, Gewerbegebiete oder gigantische Verkehrsprojekte, wie beispielsweise die neue B15 mit ihrer Ortsanbindung im Osten von Essenbach. In der Folge entstehen weitere Sachzwänge für zusätzliche Infrastrukturmaßnahmen mit erheblichen Auswirkungen auf Natur und Landschaft: Straßenquerungen durch unsere Auwälder sowohl im Osten als auch im Westen Landshuts und eine neue B15 durch den südlichen Landkreis. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht in Sicht.

Der derzeitige Flächenverbrauch im Raum Landshut ist mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung nicht vereinbar. Und „ausgleichbar“ ist er ebenfalls nicht, auch wenn dies im Zuge der entsprechenden Eingriffsplanungen stets attestiert wird. Dabei geht es im Übrigen nicht nur um das Verschwinden einiger Vogelarten, sondern vor allem um die unmittelbaren Grundlagen unserer eigenen Existenz, beispielsweise den großflächigen, irreversiblen Verlust bester Ackerböden. Und vielleicht geht es auch um so etwas wie „Lebensqualität“. Jedenfalls brauchen wir für den Raum Landshut beim Flächenverbrauch dringend eine EXIT-Strategie.

Erneute Ausnahmegenehmigung zum Angeln im Naturschutzgebiet

Im Rahmen der Schutzgebietsausweisung für das Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen“ im Jahr 1982 wurde hinsichtlich der fischereilichen Nutzung ein Kompromiss gefunden und so auch in der Schutzgebietsverordnung festgeschrieben: Die Fischerei durch einen örtlichen Berufsfischer bleibt weiterhin zulässig, die private Angelfischerei ist künftig nicht mehr gestattet. In den vergangenen Jahren wurde dieses Verbot der privaten Angelfischerei jedoch durch befristete Ausnahmegenehmigungen der Regierung von Niederbayern regelmäßig aufgehoben – zuletzt im vergangenen Jahr für einen in München ansässigen Angelsportverein mit Befristung bis zum Jahr 2020. Nach unserer Auffassung sind derartige Befreiungen im NSG „Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen“ rechtlich nicht möglich. Ausnahmen von der Schutzgebietsverordnung sind zwar grundsätzlich vorgesehen, jedoch nur bei „überwiegenden Gründen des öffentlichen Wohls“ oder beim Vorliegen „unzumutbarer Härte“. Beide Bedingungen sind bei einer Freizeitnutzung wie der Angelfischerei unserer Ansicht nach nicht gegeben.

Spätestens bis zu einer erneuten Verlängerung der Befreiung im Jahr 2020 wollen wir daher unsere rechtliche Auffassung mit den zuständigen Behörden klären und hoffen, dass dann wieder das ursprünglich vom Ordnungsgeber explizit gewünschte Verbot der Angelfischerei im Schutzgebiet Gültigkeit hat. Uns geht es dabei nicht nur um die Störung bzw. Beeinträchtigung von rastenden oder brütenden Vogelarten durch Angler: Wir sind uns sicher, dass es für die Artenvielfalt in Bayerns Gewässern ein Gewinn wäre, wenn zumindest einige wenige Bereiche nicht durch Besatz- und Entnahmeaktivitäten von Angelsportlern überprägt wären.

Uhu-Abschuss bei Unterwattenbach: Ermittlungen laufen noch

Im Sommer 2015 wurde bei Unterwattenbach ein junger Uhu abgeschossen. Der Vorfall wurde von uns zur Anzeige gebracht, von den Medien auch überregional aufgegriffen und erregte landesweite Aufmerksamkeit. Laut Staatsanwaltschaft Landshut ist das in diesem Zusammenhang eingeleitete Verfahren aktuell noch immer nicht abgeschlossen. Ermittelt wird gegen drei Personen. Der Brutbestand des Uhus im Raum Landshut umfasste im Jahr 2016 nach unserem Kenntnisstand lediglich zwei Brutpaare.

Realschule Ergolding: Gelungene Aktion für den Vogel des Jahres

Eine wirklich schöne Idee zum Vogel des Jahres 2016: Um dem Stieglitz - wegen seiner Vorliebe für Disteln auch Distelfink genannt - zu helfen, wurden im Rahmen eines Umweltprojekts von Schülern der Realschule Ergolding in der Landshuter Altstadt Setzlinge der Wilden Karde an Passanten verschenkt. Die Karden-Pflänzchen waren dazu eigens in großer Zahl aus Samen großgezogen worden. Und weil die Aktion bei den Passanten gut ankam und offensichtlich auch den Schülern Spaß gemacht hat, gab's weitere Kardendistel-Geschenke gleich auch noch für die Besucher des Ergoldinger Realschulfests.

Von uns wurden die Schüler mit der zugehörigen LBV-Wanderausstellung, mit Infomaterial und einem eigens produzierten Flyer unterstützt. Gewinner dieser schönen Aktion waren aber nicht nur die Stieglitze, sondern auch die Ergoldinger Realschüler selbst. Sie wurden für ihr Stieglitz-Projekt mit dem Umweltpreis des Marktes Ergolding ausgezeichnet.

Biotopentwicklung und Biotoppflege im Jahr 2016

Unsere „Biotoppflegemannschaft“ war auch im vergangenen Jahr wieder sehr aktiv. Mit Arbeitseinsätzen in Gebieten, die aus der Sicht des Arten- und Biotopschutzes besonders wertvoll sind, und die ohne ein geeignetes Flächenmanagement ihre Bedeutung für anspruchsvolle Tier- und Pflanzenarten verlieren würden:

- Streuobstwiese im LBV-Schutzgebiet „Kalteller Berg“ bei Mettenbach
- Schilfflächen im LBV-Schutzgebiet „Ehemalige Torfstiche“ im Isarmos
- Trockenbiotop am Süddamm des Echinger Stausees
- Trockenbiotop am Süddamm des Mittleren Isarkanals
- Botanisch wertvoller Norddamm am Mittleren Isarkanal
- Reliktfläche „Sempter Heide“ (Eigentum des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut)

Hinzu kommen zahlreiche Arbeitseinsätze in unseren LBV-eigenen Wäldern „Wörth“, „Hohe Bürg“, „Kellerberg“ und „Haagholz“

Herzlichen Dank an alle, die dabei wieder kräftig mit Hand angelegt haben, insbesondere natürlich an unser „Riedl-Team“, ohne das die Biotoppflegeeinsätze unserer Kreisgruppe kaum vorstellbar wären. Und bedanken wollen wir uns an dieser Stelle auch bei den Landwirten Franz Brückl (Wörth) und Helmut Huber (Eching) für die stets einwandfreie Zusammenarbeit.

Respekt: Die Stadt Landshut weist eine neue Naturwaldparzelle aus

Ein gut sechs Hektar großes Waldgebiet bei Salmannsberg, das sich bereits seit mehreren Jahren im Eigentum der Stadt Landshut befindet, wird künftig ganz der Natur überlassen. Hier soll sich ein ganz besonderer Lebensraum entwickeln: mit Uraltbäumen, großen Mengen an stehendem und liegendem Totholz sowie dem vielfältigen Artenspektrum eines wirtschaftlich nicht genutzten Waldes. Die Stadt Landshut leistet mit diesem Beschluss einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität in unserer Region. Initiiert und auf den Weg gebracht wurde die Unterschutzstellung übrigens durch unseren LBV-Schatzmeister Franz Riedl und den BN-Ehrenvorsitzenden Paul Riederer.

Natura-2000: Ein einzigartiges Naturschutzprojekt wird 25 Jahre alt

Das Schutzgebietsnetz der Europäischen Union – bestehend aus Schutzgebieten der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie (FFH-Richtlinie) und der Vogelschutzrichtlinie - wird in diesem Jahr 25 Jahre alt. Für uns ganz klar ein Grund zum Feiern - bei aller Kritik, die auch Naturschutzverbände wie der LBV hinsichtlich der Umsetzung dieser Richtlinien immer wieder vorbringen.

Natura-2000 ist ein großartiger Erfolg des europäischen Naturschutzes, ein weltweit einzigartiges Projekt mit einem Schutzgebietsnetz, das in Bayern zwölf Prozent der Landesfläche umfasst. Hier ein Überblick über die Natura-2000-Schutzgebiete im Raum Landshut

- FFH-Gebiet „Leiten der Unteren Isar“
- FFH-Gebiet „Isarauen von Oberföhring bis Landshut“
- Vogelschutzgebiet „Mettenbacher und Griesenbacher Moos“
- FFH-Gebiet „Bucher Graben“
- FFH-Gebiet „Gelbbauchunkenbiotope bei Niedererlbach“
- Vogelschutzgebiet „Mittlere Isarstauseen“
- FFH-Gebiet „Klötzlmühlbach“
- FFH-Gebiet „Kleines Vilstal“

Bei allem Stolz auf das Erreichte - leider stehen die Natura-2000-Schutzgebiete auch im Raum Landshut unter Druck: Im Bereich der Stadt Landshut werden in der Ochsenau großflächig wertvolle Biotopflächen, die faktisch FFH-Qualität haben, unmittelbar an der Schutzgebietsgrenze bebaut. Und im Bereich des EU-Vogelschutzgebietes „Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen“ tauchen in regelmäßigen Abständen immer wieder Forderungen nach einer Isarquerung auf, die gerade die störungsempfindlichen Teile des Gebietes für den gesamten Landshuter Westen erschließen würden.

NAJU-Kindergruppe in Ergolding

Wir freuen uns sehr, dass sich auf Initiative von Christine Weiß im vergangenen Jahr nun (endlich auch im Raum Landshut!) eine NAJU-Kindergruppe gebildet hat. Die Gruppe umfasst Kinder im Alter von etwa fünf bis sieben Jahren und trifft sich einmal im Monat. Aktiv sind die kleinen Naturforscher vor allem im Gemeindegebiet von Ergolding, wo es insbesondere in den Isarauen und im Klosterholz viele Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken in der Natur gibt. Wer seine(n) Kleine(n) mitmachen lassen möchte: einfach mal melden.

Überraschend: 451 Mauersegler-Brutpaare in Landshut

Enorm viel Zeit wurde im vergangenen Jahr im Bereich Gebäudebrütterschutz investiert, allen voran von Susanne Rieck, die für unsere Aktivitäten in diesem Bereich verantwortlich ist. Sehr aufwändig war dabei vor allem eine flächendeckende Kartierung von Mauerseglerbrutplätzen im gesamten Landshuter Stadtgebiet. Insgesamt 451 Brutpaare konnten Susanne Rieck und ihre fleißigen Helfer dabei lokalisieren! Den Aufwand hierfür kann man eigentlich erst dann richtig einschätzen, wenn man weiß, dass Mauersegler praktisch den ganzen Tag in der Luft verbringen und nur ganz selten ihre Nistplätze anfliegen. Wie mehrere schlimme Beispiele der letzten Jahre gezeigt haben, ist das genaue Lokalisieren der Brutplätze für deren Erhalt aber essentiell. Denn die von den Seglern genutzten Einflugöffnungen werden im Zuge von Gebäudesanierungen oder -isolierungen in aller Regel konsequent verschlossen, in vielen Fällen auch dann, wenn brütende Altvögel oder Jungvögel im Nest sitzen. Damit dies in Zukunft nicht mehr passiert, arbeiten wir beim Mauerseglerschutz eng mit der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Landshut zusammen. Geplant ist u.a. alle Gebäudeeigentümer mit Mauersegler-Vorkommen bei anstehenden Sanierungen zu beraten und dafür zu sorgen, dass die bestehenden Brutplätze nach Möglichkeit erhalten oder Ersatzbrutplätze bereitgestellt werden.

Ein echtes Problem: Ballonstarts am Flugplatz Ellermühle

Man muss es selbst gesehen haben, was am Echinger Stausee los ist, wenn in Ellermühle ein Heißluftballon startet: Die gesamte Vogelwelt des Gebietes reagiert mit Panik und Flucht. Vergleichbare Störungen kennen wir eigentlich nur aus jenen Zeiten, als dort noch mit Motorbooteinsatz Wasservögel bejagt wurden. Aus naturschutzfachlicher Sicht gibt es insbesondere Ende August, wenn in Ellermühle auch noch das alljährliche Ballonfahrer-Treffen stattfindet, kaum einen ungeeigneteren Platz für Ballonstarts in Bayern. Denn die Mittleren Isarstauseen sind nach dem Speichersee Ismaning das mit Abstand wichtigste Mauerseglergebiet für Wasservögel in Bayern. Über 10.000 Schwimmvögel aus ganz Europa konzentrieren sich hier im Spätsommer zum Gefiederwechsel. Bei der Genehmigungsbehörde für Ballonstarts, dem Luftamt Südbayern, hatten wir bislang aber leider weder mit Forderungen nach einer Reglementierung der Starts, noch mit Anzeigen gegen besonders tief über den See dahinziehende Ballonfahrer Erfolg. Vielleicht ändert sich dies aber, denn anhand unserer langjährigen Wasservogel-Zählreihen scheint sich die Störwirkung der Ballone tatsächlich quantitativ festmachen zu lassen. Wir bleiben dran!

Jungvögel: Helfer bei der Aufzucht gesucht

Insbesondere im Frühsommer wenden sich regelmäßig viele Vogelfreunde mit aufgefundenen, vermeintlich hilflosen Jungvögeln an uns und bitten um Unterstützung bei deren Pflege. Zwar gibt es im Raum Landshut einige engagierte Spezialisten, die über entsprechende Kompetenzen bei der Jungvogelaufzucht verfügen, sie gelangen aber mit ihren begrenzten zeitlichen und räumlichen Kapazitäten bei hohem Aufkommen von Pfleglingen an ihre Grenzen. Wir suchen daher Menschen, die gerne mit Tieren umgehen und sich bei der Aufzucht aufgefundener Jungvögel engagieren wollen. Bitte melden Sie sich, wenn Sie Interesse haben.

Ganz grundsätzlich gilt aber: In den allermeisten Fällen werden hilflos erscheinende Jungvögel weiterhin von ihren Eltern versorgt. Das Mitnehmen dieser Tiere ist daher zumeist die eindeutig schlechtere Alternative. Wir empfehlen daher stets, Jungvögel möglichst an ihrem Fundort bzw. in der Nähe ihres Fundortes zu belassen.

Artenvielfalt unter'm Mulcher

In unserer vielerorts intensiv genutzten Agrarlandschaft sind Straßenböschungen, Graben-, Bach- und Wegeränder oftmals die einzigen naturnahen Bereiche bzw. Vernetzungsstrukturen. Sie sind für den Erhalt der Artenvielfalt in unserer Offenlandschaft von entscheidender Bedeutung. Als Nistplatz für Bodenbrüter, als Rückzugsgebiet für seltene Blütenpflanzen sowie als Lebensraum und Wanderachse für eine Vielzahl von Kleintieren: von Schmetterlingen bis zur Zauneidechse. Soweit die Theorie. In der Praxis sieht die Situation leider ganz anders aus, denn ein Großteil dieser Flächen wird im Raum Landshut teilweise mehrmals im Jahr mit Schlegelmulchern gehäckselt. Achten Sie mal drauf! Das Ergebnis sieht dann zugegebenermaßen zwar „ordentlich“ aus, für die Natur ist diese Art der „Pflege“ jedoch eine Katastrophe: Auf der Fläche verbleibt eine verrottende Mulchschicht aus Pflanzenmaterialien und Kleintier-Resten. Angesichts des Umfangs und der Intensität mit der bei uns Schlegelmulcher zum Einsatz kommen, verwundert es nicht, dass mittlerweile bei ganzen Artengruppen, wie etwa den Offenland-Schmetterlingen, dramatische Bestandsrückgänge zu verzeichnen sind. Wir sehen hier eines der drängendsten Naturschutzprobleme für den Raum Landshut und dringenden Handlungsbedarf!

Faktenerhebung „Solarparks“

Freiflächen-Solaranlagen können sich in unserer vielerorts ausgeräumten Agrarlandschaft durchaus zu großflächigen, artenreichen Biotopelementen entwickeln. Voraussetzung dafür ist jedoch eine naturschutzfachliche geeignete Pflegeform, z.B. durch Beweidung oder Mahd. In den Genehmigungsaufgaben für Solarparks ist dies zumeist festgeschrieben und der Einsatz von Schlegelmulchern oftmals explizit untersagt – dafür reduzieren sich für den Anlagenbetreiber die zu erbringenden ökologischen Ausgleichsmaßnahmen. Eigentlich eine gute Lösung für alle Beteiligten. Allerdings haben wir den Eindruck, dass einige Anlagenbetreiber ihren diesbezüglichen Auflagen nicht nachkommen, wir werden deshalb auch in diesem Jahr die tatsächliche Flächenbewirtschaftung in Solarparks im Raum Landshut systematisch dokumentieren. Bei festgestellten Abweichungen von den Naturschutzauflagen wollen wir uns an die zuständigen Genehmigungsbehörden wenden und dort eine naturverträgliche Pflegeform einfordern. Falls Sie sich an unserer Faktenerhebung beteiligen möchten: www.landshut.lbv.de/faktenerhebung-solarparks

Landshuter Lachmöwen

Ablesungen von beringten oder anderweitig markierten Vögeln sind selbst für langjährig aktive Ornithologen noch eine aufregende Angelegenheit. Denn sie vermitteln uns eine Ahnung von der unglaublichen räumlichen und zeitlichen Dynamik des Vogelzuges. Aus dem Raum Landshut liegen uns mittlerweile Daten von mehr als 150 verschiedenen Vögeln vor, beringt in insgesamt 17 europäischen Staaten. www.landshut.lbv.de/ornithologisches/ringfunde

Wenn Sie selbst nach beringten Vögeln Ausschau halten wollen, brauchen Sie keine großartige optische Ausrüstung, Sie müssen dazu auch nicht durch unzugängliche Naturschutzgebiete streifen. Ein Spaziergang an die Isar im Landshuter Stadtgebiet genügt, denn unter den am Ufer oder auf Brückengeländern sitzenden Lachmöwen sind regelmäßig auch beringte Vögel dabei. Die Tiere sind hier im Stadtgebiet nicht scheu und lassen sich zumeist schon mit einem einfachen Fernglas ablesen. Speziell auf die Ablesung beringter Lachmöwen im Stadtgebiet zielt die Aktion „Landshuter Lachmöwen“ ab, die „Vogelphilipp“ (Herrmann) in Kooperation mit dem LBV initiiert hat. Einzelheiten zu diesem Projekt finden Sie unter www.landshuterlachmowen.de

Ornithologische Bestandserfassungen

Die Ergebnisse von ornithologischen Bestandserfassungen sind nicht nur aus wissenschaftlicher Sicht von Interesse, sondern vor allem auch unverzichtbare Grundlage für die Arbeit des amtlichen Naturschutzes. Zur Bearbeitung ausgewählter Kartierungsprojekte oder Fragestellungen greift die öffentliche Hand zwar anlassbezogen auf Biologen bzw. spezialisierte Büros zurück, flächendeckende Bestandserhebungen oder Langzeit-Monitoringprogramme sind aber zumeist so umfangreich, dass eine Durchführung durch professionelle Kartierer weder personell noch finanziell möglich ist. Hier müssen ehrenamtliche Ornithologen ran: mit unglaublich viel Zeiteinsatz, bei jedem Wetter, und zu allen Jahreszeiten. Im Raum Landshut führen wir aktuell die folgenden überregionalen Monitoringprogramme durch:

- monatliche Schwimmvogelzählungen an allen vier Stauseen im Raum Landshut (europaweites Programm, seit 1965)
- landesweite Erfassung von Kormoranen durch Schlafplatzzählungen (nur in den Wintermonaten, monatlich)
- bundesweite Erfassung von Brutvogelarten der Normallandschaft (Kartierung aller Brutvögel in mehreren vom Statistischen Bundesamt ausgewählten Referenzflächen von jeweils einem Quadratkilometer Fläche)

Zur Meldung von Einzelbeobachtungen und zusätzlichen Zählungen steht Vogelbeobachtern seit einigen Jahren die Internetplattform ORNITHO zur Verfügung (www.ornitho.de). Alleine im Raum Landshut gehen über das ORNITHO-System alljährlich mehrere 10.000 Datensätze ein. Alle besonders interessanten Beobachtungen fassen wir nahezu tagesaktuell auf unserer Internetseite www.landshut.lbv.de/ornithologisches/aktuelle-beobachtungen zusammen. Alle für die Arbeit der Naturschutzbehörden relevanten Brutplatzmeldungen naturschutzfachlich bedeutsamer Arten, die das Jahr über in ORNITHO dokumentiert werden, leiten wir jeweils zum Jahresende an die ASK-Datenbank des Bayerischen Landesamtes für Umwelt weiter.

Dead or alive: Igel melden

Bereits seit zwei Jahren führt der LBV zusammen mit dem Bayerischen Rundfunk ein landesweites Igelprojekt durch: Wer einen Igel beobachtet oder einen überfahrenen Igel entdeckt, kann diesen über ein einfach zu bedienendes Online-Formular melden (www.igel-in-bayern.br.de). Diese Daten werden dazu beitragen, mehr Kenntnisse über die Verbreitung sowie die Lebensraum-ansprüche unserer bayerischen Igel zu gewinnen. Und auf regionaler Ebene sollen besonders „unfallträchtige“ Straßenabschnitte identifiziert und nach Möglichkeit entschärft werden.

Im Raum Landshut steht uns für alle Fragen rund um das Thema „Igel“ mit Maximilian Auer ein absoluter Igel-Fachmann zur Verfügung. Er gibt auch auf unserer Internetseite www.landshut.lbv.de/artenschutz/igel regelmäßig jahres-zeitlich aktuelle Tipps zum Igelschutz im eigenen Garten. Schauen Sie mal rein.

Ein Managementplan für den Wiesenbrüterschutz im Isarmoos

Die Europäische Union schreibt für alle Natura-2000-Schutzgebiete die Erstellung sogenannter Managementpläne vor. Die Umsetzung der darin festgelegten Maßnahmen soll den Schutz des Gebietes dauerhaft sicherstellen und für die zu schützenden Arten einen „guten Erhaltungszustand“ gewährleisten. Für den Großteil der Natura-2000-Gebiete im Raum Landshut liegen derartige Managementpläne bereits vor, aktuell wird das EU-Vogelschutzgebiet im Mettenbacher und Griesenbacher Moos bearbeitet. Dies ist aus unserer Sicht ein wichtiger Schritt, denn trotz aufwändiger Schutzbemühungen des amtlichen Naturschutzes ist der Erhaltungszustand für die Leitart dieses Lebensraumes, den Großen Brachvogel, schlecht. Der Bruterfolg dieses landesweit vom Aussterben bedrohten Wiesenbrüters liegt hier seit Jahren deutlich unter dem zum Bestandserhalt erforderlichen Wert. Dass die Zahl der Brachvogel-Brutpaare bislang noch nicht gesunken ist, ist wohl vor allem auf Zuwanderungseffekte aus anderen Gebieten zurückzuführen. Für eine ausreichende Reproduktion des Brachvogels sind nach unserer Auffassung die Grundwasserstände – insbesondere zur Brutzeit – im Gesamtgebiet deutlich zu niedrig. Hier erhoffen wir uns von der Managementplanung entsprechende Initiativen und neue Konzepte.

Der Managementplan sollte auch eine deutliche Einschränkung jagdlicher Aktivitäten im Kernbereich des Griesenbacher Moores, den sogenannten „Kreuzstauden“ festschreiben. Dieser knapp 20 Hektar große Feuchtflächenkomplex wurde im Zuge naturschutzfachlicher Ausgleichsaufgaben mit großem Aufwand explizit für den Wiesenbrüterschutz optimiert, wird aktuell aber durch intensive jagdliche Nutzung stark beeinträchtigt. Während für Spaziergänger und Naturbeobachter sogar Wege gesperrt sind, können die Jagdberechtigten auch während der Brutzeit stundenlang auf Rehböcke ansitzen, kreuz und quer durch das Gebiet streifen oder mit Geländewagen umherfahren. Das ganze Gebiet ist durch mehrere Jagdkanzeln regelrecht eingekreist. Wir hoffen, dass diese missbräuchliche Nutzung des mit Abstand wichtigsten Feuchtbiotops im Mettenbacher und Griesenbacher Moos endlich wirksam eingeschränkt wird.

Hilfe für Rauchschnalben

Unser Schnalbenprojekt hat zwei inhaltliche Schwerpunkte. Zum einen liegt uns der Schutz der im Stadtzentrum von Landshut beheimateten Rauchschnalben-Population ganz besonders am Herzen. Die etwa 40 Brutpaare, die vor allem im Altstadtbereich nisten, sind durchaus eine kleine Besonderheit, weil sie an keine Form der Viehhaltung gebunden sind. Im Allgemeinen nisten Rauchschnalben bei uns in oder zumindest in der Nähe von Pferde- oder Rinderställen.

Daneben sind unsere Schnalbenschnützer um Susanne Rieck intensiv mit der Suche nach (technischen) Möglichkeiten befasst, mit denen Rauchschnalben auch in sogenannten Offenhaltungsställen angesiedelt werden können. Unglücklicherweise brüten Rauchschnalben nämlich gerne in dunklen Anbindeställen, nicht jedoch in den modernen, tiergerechten Offenhaltungsställen. Und weil immer mehr Anbindeställe durch Offenhaltungsställe ersetzt werden, steht zu befürchten, dass für Rauchschnalben die Brutplätze allmählich knapp werden. Diese Problematik müssen wir dringend weiter im Auge behalten.

Landshuter Auwälder verlieren ihre Weichhölzer

Weiterhin Sorgen bereitet uns die Entwicklung der Auwälder im Raum Landshut, denn hier werden die für den Artenreichtum so wichtigen Weichhölzer (Weiden, Pappeln) zunehmend durch Baumarten der Hartholzaue (Esche, Ulme, Ahorn) verdrängt. Hauptursache hierfür ist nach unserer Ansicht vor allem die fehlende Dynamik der Isar, denn Weiden und Pappeln benötigen zum Keimen und Anwachsen offene Bodenflächen, wie sie natürlicherweise durch Hochwässer erzeugt werden. Beim aufmerksamen Spaziergang durch die Isarauen kann man dies – neben dem großflächigen Absterben der Esche – sehr schön beobachten: Die noch vorhandenen Silberweiden, Schwarz- und Zitterpappeln sind vergleichsweise alt, an Nachwuchs bzw. Reproduktion dieser Arten fehlt es weitestgehend. Lediglich an einigen wenigen Stellen, wie beispielsweise am Isarabbruch bei Bruckberg, sind neue Weichholzbestände mit Weiden und Pappeln am Entstehen.

Leider stehen besonders viele der noch vorhandenen Alt-Weichhölzer ausgerechnet entlang von Radl- und Wirtschaftswegen, an denen sie aus Gründen der Verkehrssicherung (Weichhölzer bilden viel Totholz aus und brechen vergleichsweise leicht) sukzessive entfernt werden.

Für die Artenvielfalt bedeutet dieser schleichende und bislang leider wenig thematisierte Wandel im Baumartenspektrum unserer Isarauen einen wesentlichen Einschnitt, da eine große Zahl von Tierarten zwingend auf Weichhölzer angewiesen ist. Von wunderschönen Schmetterlingsarten wie dem Schillerfalter, dem Kleinen und dem Großen Eisvogel, bis hin zu den klassischen „Weichholz-Vogelarten“ Kleinspecht, Grauspecht und Pirol.

Um dieser Entwicklung wenigstens punktuell entgegen zu steuern, führen wir in unserem LBV-Schutzgebiet „Wörther Isar“ bereits seit einigen Jahren einen gezielten Waldumbau durch. Hier sollen sich künftig autochthone Silberweiden und Schwarzpappeln zu mächtigen Baumgiganten entwickeln. Außerdem haben wir den Weichholz-Rückgang in den Isarauen im Rahmen eines Ortstermins mit dem für die forstliche Bewirtschaftung zuständigen Revierleiter der Bayerischen Staatsforsten thematisiert und dazu ein kleines „Schwarzpappel-Projekt“ in der Liebenau bei Hofham initiiert.

Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2017**LBV-Mitgliederversammlung 2017****Donnerstag, 19.01.2017, 19.30 Uhr**

Gasthaus „Gstaudach“, Altdorf

Rechenschaftsbericht, Kassenbericht, Jahresrückblick

Der Waldkauz – Vogel des Jahres 2017**Donnerstag, 09.02.2017, 19.30 Uhr**

Gasthaus „Gstaudach“, Altdorf

Lichtbildervortrag von Diplom-Biologin **Ruth Waas****Landschaft/Heimat – Brauchen wir dazu den Naturschutz?****Donnerstag, 09.03.2017, 19.30 Uhr**

Gasthaus „Gstaudach“, Altdorf

Lichtbildervortrag von **Dr. Christian Stierstorfer****Extremadura – Vogelwelt im Zentrum Iberiens****Donnerstag, 06.04.2017, 19.30 Uhr**

Gasthaus „Gstaudach“, Altdorf

Lichtbildervortrag von **Dr. Burkhard Bauer****Welcher Vogel singt denn da?****Sonntag, 01.05.2017, 08.00 Uhr**

Treffpunkt am Pfarrhaus in Oberglaim; gemeinsame Exkursion mit dem Gartenbauverein Oberglaim

Brutvögel am Echinger Stausee**Pfingstmontag, 05.06.2017, 08.00 Uhr**

Treffpunkt am Gasthaus „Fischerhans“; gemeinsame Exkursion mit dem BUND Naturschutz Landshut

Außerdem findet für alle Interessierten und Aktive (und solche, die es vielleicht noch werden wollen) ab Mai jeweils am 2. Donnerstag des Monats um 20.00 Uhr ein zwangloses LBV-Treffen im Gasthaus Gstaudach statt.

Bitte beachten Sie auch unsere Terminankündigungen in der Tagespresse und auf unserer Internetseite.